

SMASH SEXISM
SMASH HETEROSEXISM
SMASH ALL

K O N G R E S S

ROTE . FLORA

12 - 14 . JULI

WÄHREND DES KONGRESSES WOLLEN WIR UNS MIT UNTERSCHIEDLICHEN ASPEKTEN DES THEMENKOMPLEXES SEXISMUS, INSBESONDERE MIT SEXUALISierter GEWALT, AUS-EINANDERSETZEN. ZIEL SOLL ES SEIN, PERSPEKTIVEN FÜR EINE LINKSRADIKALE PRAXIS ZU ENTWICKELN, UM DIE REPRODUKTION VON SEXISMEN UND SEXUALISierter GEWALT UNMÖGLICH ZU MACHEN.

Einladung zu dem Kongress smash it all_ smash sexism

Wir freuen uns darauf, alle die sich mit feministischer Praxis solidarisch zeigen und Lust auf theoretische Auseinandersetzung haben, zu unserem Kongress smash it all_ smash sexism begrüßen zu dürfen.

Wie bereits auf dem Infolyer angekündigt, bietet der Kongress ein breites Programm, das sich vom Selbstverteidigungsworkshop über Theoriedebatten und Workshops hin zu einer abschließenden Podiumsdiskussion erstreckt. Also bringt sowohl eure Trainingsanzüge als auch Köpfe mit!

Sexualisierte Gewalt als gesellschaftliches Phänomen

Der Kongress thematisiert sexualisierte Gewalt aus einer gesellschafts- und herrschaftskritischen Perspektive. Unter Gewalt fassen wir hier nicht ausschließlich den Angriff auf die physische Unversehrtheit einer Person, sondern auch subtile psychische und strukturelle Machtmechanismen, derer sich bedient wird, um Dominanz über Andere zu sichern oder herzustellen. Die heterosexistische Norm führt dazu, dass primär als Frauen gelesene Menschen, oder jene, die sich nicht innerhalb der binären Geschlechterkonstruktionen verorten, von sexualisierter Gewalt betroffen sind. Ebenso können diskriminierende Sprache sowie unerwünschte Kommentare über Körper und deren Aussehen - also jegliche Handlungen mit geschlechtlichem Bezug ohne Einwilligung der betroffenen Person - zu seelischen Traumata mit zumeist psychosomatischen Folgen führen. Der Begriff der sexualisierten Gewalt soll verdeutlichen, dass es sich bei diesen Handlungen nicht primär um solche zur Befriedigung eines sexuellen Bedürfnisses handelt. Vielmehr wird eine sexuelle Komponente genutzt, um Macht über eine andere Person auszuüben.

Sexistische Artikulationen und Handlungen lassen sich als gewalttätige Momente einer gesellschaftsstrukturierenden Heteronormativität begreifen, die im Zusammenhang mit dem komplexen, auf Asymmetrien und Ausschlüssen beruhenden Geschlechterverhältnis stehen. Hierbei ist es nötig, das gesamte Konstrukt von Zweigeschlechtlichkeit und Heteronormativität als gewaltförmigen Ausdruck alltäglicher Machtverhältnisse zu enttarnen.

„Man wird nicht als Frau geboren, man wird es.“ Simone De Beauvoir

Wir alle werden mit dem Eintritt in diese Gesellschaft einer der zwei sich gegenseitig ausschließenden Geschlechterkategorien zugeordnet. Die Körper, die nicht genau in eines der beiden Schemata passen, werden operativ angeglichen und „passend gemacht“.¹ Jeden Tag aufs Neue reproduzieren wir unsere Rolle als „männlich“ oder „weiblich“ und hetzen einem Idealbild hinterher, das so nie zu erreichen ist. Geschlecht als soziale Kategorie ist ein sehr fragiles Konstrukt, das von den einzelnen Individuen immer wieder performativ hergestellt werden muss. Dies tun wir, um uns sowohl auf dem Arbeitsmarkt als auch innerhalb der sexuellen Ökonomie möglichst erfolgreich und somit gewinnbringend verkaufen zu können.

Vor diesem Hintergrund müssen Sexismen und sexualisierte Gewalt als ein Macht- und Herrschaftsverhältnis begriffen werden. Die Kategorien von Männlichkeit und Weiblichkeit stehen sich in der bürgerlichen Gesellschaft nicht nur ausschließend gegenüber, sondern auch in einem hierarchischen Verhältnis zueinander. Das Eine bedingt und ergänzt hierbei das Andere. Das als männlich Verstandene wird dabei als das Aktive, Produktive und Objektive konstruiert und in der öffentlichen Sphäre der Gesellschaft verortet, somit also zur Norm erklärt. Das als weiblich markierte „Andere“ hingegen gilt als passiv, irrational und reproduktiv. So kann Männlichkeit nur im Zusammenhang mit Weiblichkeit gedacht werden.

Mit Fortschreiten des Kapitalismus manifestierte sich diese Unterscheidung maßgeblich in der Arbeitsteilung zwischen Produktions- bzw. Lohnarbeit und nicht bezahlter Reproduktionsarbeit (Hausarbeit), die den Frauen² zugeschrieben wurde. Auch wenn sich dies in den heutigen bürgerlichen Gesellschaften durchaus flexibilisiert hat und es auch Frauen möglich ist, Karriere zu machen, arbeiten zu gehen und frei zu entscheiden, ob sie Kinder bekommen wollen, schlägt sich dies noch immer in unterschiedlichen Löhnen und gängigen Stereotypisierungen nieder.

In diesem Kontext muss das Phänomen der sexualisierten Gewalt weniger als ein Teil von (Hetero-) Sexualität analysiert werden, sondern vor allem als Ausdruck männlicher Dominanz, durch die implizit wie explizit patriarchale Strukturen reproduziert und gefestigt werden. Dies zeigt sich in lokal unterschiedlichen Ausformungen, ist aber Ausdruck eines weltweiten Zustandes. Männlich dominierte Herrschaftsverhältnisse sind Teil der global wirkmächtigen Verwertungslogik, die sowohl räumlich als auch thematisch in verschiedenen starken Formen auftreten und sexualisierte Gewalt an unterschiedlichen Punkten (re-)produzieren.

Zum Wesen des Kongresses

In der historischen Genese von zweigeschlechtlichen heterosexistischen Verhältnissen lassen sich unterschiedliche Institutionen und Entwicklungen innerhalb der bürgerlichen Gesellschaft als treibende Faktoren ausmachen. Aus diesem Grund möchten wir uns bei dem Kongress, nach einer Einführung in die Kritik von Heteronormativität und der Herleitung des aktuellen Zweigeschlechtermodells, beispielhaft den Institutionen Kirche und Ehe sowie dem Phänomen der häuslichen Gewalt widmen. Weiterhin sollen die juristischen Möglichkeiten von Betroffenen von diskriminierender Gewalt aufgezeigt und sich mit linksradikalen und feministischen Konzepten und Perspektiven zum Umgang mit sexualisierter Gewalt auseinandergesetzt werden. Diese und andere für den Kongress ausgewählten Themenstränge sollen kritisch die bestehenden gesellschaftlichen Verhältnisse durchleuchten. Hierbei soll anhand der einzelnen Bereiche exemplarisch dargestellt werden, wie sich Sexismen und sexuelle Gewalt (re-)produzieren. Die Kritik ist einerseits eingebettet in eine Gesamtkritik an patriarchalen und kapitalistischen Macht- und Herrschaftsverhältnissen und andererseits hilft sie besondere Zuspitzungen der Verhältnisse herauszuarbeiten.

Eine theoretische Arbeit ist Grundlage für die Entwicklung widerständiger Praktiken gegenüber alten, verkrusteten, aber auch sich wandelnden, sich immer wieder anpassenden Herrschaftsverhältnissen.

Dies ermöglicht es, Perspektiven für neue Formen des Widerstands zu entwickeln und so eine Welt befreit von sexualisierter Gewalt zu denken.

¹Mit der Zuschreibung einer Geschlechtsidentität wird vorausgesetzt, dass mensch ein Begehren nach dem als anders konstruierten Geschlecht entwickelt. Alle anderen Formen von Sexualität werden als abweichend von der Norm behandelt und zum Teil pathologisiert. Menschen, die sich nicht innerhalb dieser zweigeschlechtlichen Ordnung wiederfinden (wollen), werden somit nicht als selbstbestimmte Subjekte wahrgenommen und häufig Opfer von Anfeindungen bis zur körperlichen Gewalt und Mord.

²Wir verstehen die Kategorie Mann und Frau als gesellschaftliche, aber doch wirkmächtige Konstruktion. Zwar lehnen wir die Zuschreibung eines biologischen Geschlechtes ab, benutzen aber die Kategorien um real existierende Herrschaftsverhältnisse benennen zu können.



Folgende Veranstaltungen erwarten euch:

„Smash it all - oder: Der #aufschrei gegen (Hetero-)Sexismus und sexualisierte Gewalt“

Prof. Dr. Melanie Groß (Freitag, 12.07., 19:00 – 20:30 Uhr)

(Hetero-) Sexismus und sexualisierte Gewalt artikulieren sich in alltäglichen Formen der Machtausübung, der sozialen Kontrolle und der sozialen Platzanweisungen. Im Vortrag werden einige empirische Daten zu sexualisierter Gewalt, aktuelle Fälle, die zumindest kurzfristig mediale Aufmerksamkeit erzeugt haben, sowie politische Interventionsformen wie #aufschrei vorgestellt. Im Anschluss daran möchte ich die Frage diskutieren, inwiefern (Hetero-)Sexismus und sexualisierte Gewalt im Kontext gegenwärtiger gesellschaftlicher Verhältnisse zu analysieren sind und welche politischen Interventionsformen es braucht, um ihnen entgegenzutreten.

„Einführung in die Kritik des Geschlechterverhältnisses“

AFBL (Samstag, 13.07., 12:00 – 13:30 Uhr)

In dieser Veranstaltung soll sich aus einer theoretischen und geschichtlichen Perspektive mit der Frauenbewegung, ihren politischen Errungenschaften, aber auch der Kritik an diesen beschäftigt werden. Hierbei werden einige theoretische Ansätze und ihre zentralen Forderungen innerhalb der feministischen Bewegung vorgestellt.

„Sophies Körper. Die Genese des weiblichen Geschlechts in der bürgerlichen Gesellschaft“

Mani Tilgner (Samstag, 13.07., 12:00 – 13:30 Uhr)

In dieser Veranstaltung geht es um eine Heranführung an die Geschlechter- und Körpergeschichte, vor allem in Bezug auf das Ein- und Zweigeschlechter-Modell des US-amerikanischen Historikers Thomas Laqueur. Dieser entwickelte ungefähr zeitgleich mit Judith Butler eine Kritik an der Vorstellung eines natürlich gegebenen bzw. vordiskursiven biologischen Geschlechts. Während Butler hierzu eine eher philosophisch/ theoretisch hergeleitete Kritik an den Geschlechterverhältnissen (und dem Feminismus) entwickelte, versuchte Laqueur

die Vorstellung von zwei gegensätzlichen biologischen Geschlechtern durch den Vergleich vorbürgerlicher Körpervorstellungen auseinander zunehmen. Nach der Vorstellung der Modelle von Laqueur, der sich vor allem auf den Poststrukturalismus foucaultscher Prägung bezieht, sollen die Schwächen seiner Erklärungsversuche durch Kategorien der Kritischen Theorie kritisiert und erweitert werden.

„Politisierung des Alltags als Widerstandsstrategie der Zapatistinnen gegen sexualisierte Gewalt“

Prof. Dr. Teresa Orozco Martinez (Samstag, 13.07., 14:00 – 15:30 Uhr)

Unter den ersten Dokumenten des Aufstandes des EZLN (Ejército Zapatista de Liberación Nacional) befindet sich das „das revolutionäre Gesetz der Frauen“. Dessen erste Fassung enthält zehn klare Forderungen nach elementaren Rechten, die Zapatistinnen vor allem gegen sexualisierte Gewalt reklamiert haben. Wir werden uns mit dieser Antwort auf die mehrfache Marginalisierung indigener Frauen auseinandersetzen und wie sie dort ein umfassendes Recht auf Widerstand begründen. Sie deuteten ihren Alltag und stellten zahlreiche Praxen von gesellschaftlicher Reproduktion und traditionellen Formen des Zusammenlebens in Frage. Bis heute versuchen sie, eine Kohärenz zwischen dem Bewahren von kultureller Differenz und dem Recht auf körperliche Unversehrtheit, Bewegungsfreiheit, ein selbstbestimmtes Leben und gleichberechtigte Teilhabe zu schaffen. Wir können aus dieser Politik der 'kleinen Schritte' in den Biografien der Komandantinnen Ana Maria, Ramona oder Esther einiges lernen. Kernfragen sind: Wie gestaltet sich dieser geduldige Politisierungsprozess, der ein weibliches Recht auf „würdige Wut“ (digna rabia) artikuliert und wie gestaltet sich zugleich ihre unbedingte Zurückweisung patriarchaler Verfügungen sowohl durch familiäre, als auch private oder staatliche Akteure? Kurze Filmausschnitte aus Versammlungen der Zapatistinnen werden gezeigt.

„Sexualisierte Gewalt und Kirche - Die Institution Kirche und ihr Ideologietransfer“

Dennis Michalke (Samstag, 13.07., 14:00 – 15:30 Uhr)

Ausgehend von dem Vorfall in einem Kölner Kirchenkrankenhaus Anfang diesen Jahres, bei dem einem Vergewaltigungsopfer die Pille danach verweigert wurde, geht es innerhalb dieser Veranstaltung darum, eine kritische Auseinander-

dersetzung mit der Institution Kirche und ihrem Umgang mit sexualisierter Gewalt vorzunehmen. In diesem Zusammenhang soll zum einen die Verflechtung von Staat und Kirche in Bezug auf ihre angegliederten Einrichtungen, sowie der Ideologietransfer innerhalb dieser hinterfragt werden. Weiterhin wird der Frage nachgegangen, welche Relevanz die Institution Kirche dabei hat, Sexismen und Heteronormativität zu reproduzieren.

Abschließend soll diskutiert werden, inwieweit die Institution Kirche auf einer sexistischen Ideologie fußt und welches Bild von Geschlecht dieser Ideologie zugrunde liegt. Es soll herausgearbeitet werden, welche Konsequenzen der Umgang der Institution Kirche mit sexualisierter Gewalt für eine feministische Praxis hat.

„Das hat mir gerade noch gefehlt... - Sexualisierte Gewalt und der Umgang mit den Betroffenen im Recht-“

Katrin Inga Kirstein (Samstag, 13.07., 16:30 – 18:00 Uhr)

Besprochen und diskutiert werden soll:

Wie ist die Situation heute?

Kurzüberblick über die Stellung von Gewaltbetroffenen im Straf- und Sozialen Entschädigungsrecht

Was hat sich aufgrund von feministischen Interventionen im Recht verändert und wie finden wir das?

- Entwicklungen in der Entschädigung gewaltbetroffener Menschen
- Spannungsfeld zwischen „Opferrecht“ vs. „Strafrechtsverschärfungen“

„wofür es sich zu kämpfen lohnt...!...?“

Welche Ansatzpunkte gibt es für Interventionen?

„Sexualisierte Gewalt im privaten Raum / Frauenhausbewegungen“

(Samstag, 13.07., 16:30 – 18:00 Uhr)

Es wird der Film „Juli 76 – Das Private ist politisch“ vorgeführt.

Anschließend Diskussion

Selbstverteidigungsworkshop

Dien (Samstag, 13.07., 18:30 – 21:00)

In dem Workshop soll es um die Verhaltensbasics in stressigen Situationen gehen. Viele gute Tips, kein Technikalat und ein wenig situatives Training. Du hast noch nie etwas gemacht? Komm :)

„Lila Latzhosen im Spiegel betrachtet oder Feminismus und das ewige Problem mit der öffentlichen Wahrnehmung“

Caro (Sonntag, 14.07., 12:00 – 13:30 Uhr)

Kein Feminismus-Klischee scheint deutschen Medien je zu breitgetreten zu sein, um es nicht doch mal zu erwähnen. Unrasierte Achseln, lila Latzhosen, Lustfeindlichkeit? Wer kann das eigentlich noch hören? Dieses ewige Erstaunen, wenn sich Feminist_innen plötzlich von diesem Bild unterscheiden. Als hübsch bezeichnet werden oder sogar oben ohne auftreten. Da ist der Platz im Spiegel praktisch garantiert.

Verdacht: kann der „männermordende Schrecken“ so genommen werden, ist Feminismus einigermaßen innerhalb der heteronormativen Matrix einordbar, dass gefahrlos darüber berichtet werden kann.

Doch welche Strategien werden überhaupt in den Massenmedien wahrgenommen? Was ist Feminismus heute, wenn die allein die deutschen Zeitungen und Diskurse gefragt werden? Wie verträgt sich das mit einem emanzipatorischen Begriff von Geschlecht und Feminismus?

Anhand aktueller Beispiele, in denen Feminismus, oder was dafür gehalten wird, auch in breiteren öffentlichen Debatten wahrgenommen wurde, wie die Femen oder die #aufschrei-Kampagne, sollen diese und weitere Fragen diskutiert werden.

„Definitionssache?!“

Ein Workshop zu Definitionsmacht und dem „Yes means Yes“-Konzept (FLT* only)“

Zwei Referent_innen (Sonntag, 14.07., 12:00 – 16:00 Uhr)

Der Workshop setzt sich zusammen aus zwei Teilen mit einer längeren Pause.

Im **ersten Teil** wollen wir uns der Definitionsmacht widmen: Was ist Definitionsmacht? Welchen Zweck erfüllt diese? Wie taucht diese im eigenen Leben auf und kann dort umgesetzt werden?

Wir arbeiten dabei mit Rollenspielen, in denen die Teilnehmer_innen nicht aktiv mitwirken müssen. Es werden Situationen gezeigt, an denen ein konkreter Umgang mit einem Übergriff im eigenen Leben oder im eigenen sozialen Umfeld diskutiert werden kann. Welche Schwerpunkte die Diskussionen hierbei haben werden, richtet sich nach euren Bedürfnissen. Denkbar wären zum Beispiel Unterstützungsarbeit und Selbstschutz, Definitionsmacht vs. juristische Praxis, Möglichkeiten des konkreten Handelns im eigenen Umfeld... alles was euch interessiert!

Im **zweiten Teil** des Workshops soll es dann darum gehen, mit der Vorstellung des „Yes means Yes“-Konzepts einen positiven, auf Konsens bedachten Weg zur Sexualität aufzuzeigen und zu überlegen, wie dieses praktischen Einzug in das eigene Leben finden kann.

Auch hier arbeiten wir wieder mit Rollenspielen ohne die aktive Einbindung der Teilnehmer_innen. Wir wollen bewusst möglichst alltägliche Situationen aufzeigen, anhand derer sich dann unterschiedliche Umgänge und Probleme, die dabei auftauchen, diskutieren lassen.

Am zweiten Teil des Workshops kann teilgenommen werden, ohne den ersten Teil besucht zu haben. Allen Teilnehmer_innen des Definitionsmacht-Teils empfehlen wir auch zum zweiten Teil zu kommen!

Im Workshop werden sensible und möglicherweise triggernde Themen ange- und besprochen. Dessen sollten sich die Teilnehmer_innen bewusst sein.

„Definitionssache?! II (all gender welcome)“
(Sonntag, 14.07., 14:00 – 16:00 Uhr)

Weitere Informationen folgen auf dem Blog.

Podiumsdiskussion
(Sonntag, 14.07., 17:00 – open end)

Auf der Podiumsdiskussion wollen wir abschließend sowohl die Ergebnisse des Kongresses reflektieren, als auch die Frage nach dem Theorie-Praxis-Verhältnis und den für uns daraus resultierenden Konsequenzen stellen.

Vertreter_innen verschiedener feministischer Gruppen werden über den Sinn und Unsinn von Identitätspolitiken diskutieren und eine Einschätzung darüber geben, ob und inwiefern das politische Subjekt „Frau“ weiterhin Relevanz hat.

Timetable

Freitag 12.07.

Samstag 13.07.

18:00 - 18:30 Uhr

Raum 1

Begrüßung

smash_it_all

19:00 - 20:30 Uhr

Raum 1

Smash it all - oder: Der #aufschrei gegen (Hetero-) Sexismus und sexualisierte Gewalt

Melanie Groß

Ab 20.30 Uhr

Kneipe

12:00 - 13:30 Uhr

Raum 1

Einführung in die Kritik des Geschlechterverhältnisses

AFBL

14:00 - 15:30 Uhr

Raum 1

Politisierung des Alltags als Widerstandsstrategie der Zapatistinnen gegen sexualisierte Gewalt

Teresa Orozco Martinez

16:30 - 18:00 Uhr

Raum 1

„Das hat mir gerade noch gefehlt“ Sexualisierte Gewalt und der Umgang mit den Betroffenen im Recht

Katrin Inga Kirstein

18:30 - 21:00 Uhr

Sportraum

Selbstverteidigungsworkshop

Dien

Ab 18.00 Uhr

Kneipe und Buffet

Timetable

Samstag 13.07.

12:00 - 13:30 Uhr

Raum 2

Sophies Körper: Die Genese des weiblichen Geschlechts in der bürgerlichen Gesellschaft

Mani Tilgner

14:00 - 15:30 Uhr

Raum 2

„Sexualisierte Gewalt und Kirche - Die Institution Kirche und ihr Ideologietransfer“

Dennis Michalke

16:30 - 18:00 Uhr

Raum 2

Filmvorführung „Juli 76 – Das Private ist politisch“

Diskussion

Ab 18.00 Uhr

Kneipe und Buffet

Sonntag 14.07.

12:00 - 13:30 Uhr

Raum 1

Lila Latzhosen im Spiegel betrachtet - oder Feminismus und das ewige Problem mit der öffentlichen Wahrnehmung

Caro

12:00 - 13:30 Uhr

Raum 2

Definitionsache?!

Ein Workshop zu Definitionsmacht (FLT* only)

14:00 - 16:00 Uhr

Raum 1

Definitionsmacht II

(all gender welcome)

14:00 - 16:00 Uhr

Raum 2

„Yes means Yes“ - Konzept

(FLT* only)

17:00 - open end

Raum 1

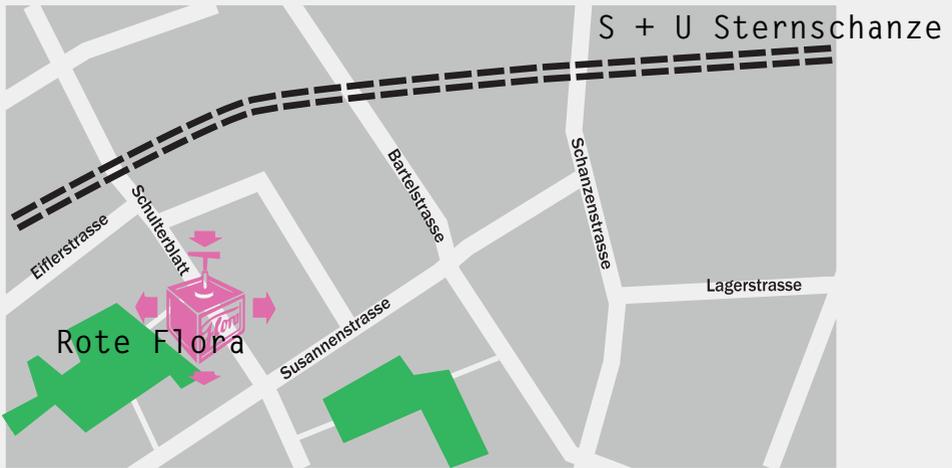
Podiumsdiskussion

So erreicht ihr uns:

e-mail: smash_it_all@riseup.net

mobil: 01573 – 31 23 100 oder 01573 – 31 20 554

So findet ihr uns:



Am Besten fahrt ihr mit der S- oder U-Bahn zur Sternschanze. Von dort sind wir fußläufig in ca. 5 Minuten erreichbar.

Adresse:

Rote Flora

Achidi-John-Platz 1 (Ex- Schulterblatt 71)

Kinderbetreuung:

Am Samstag den 13.07. in der Zeit von 11:30 Uhr bis 18:00 Uhr und am Sonntag den 14.07. in der Zeit von 11:30 Uhr bis 19:00 Uhr wird es eine Kinderbetreuung vor Ort geben.

Safe Space:

Sowohl am Samstag den 13.07. als auch am Sonntag den 14.07. steht über die Zeit der Veranstaltungen ein Psycholog_innen Team zur Verfügung.

Alle weiteren Infos und Updates:

<http://smashitall.noblogs.org/>

<https://www.facebook.com/events/464872843606220/>